

II-Selbstbehauptung

Zu entwickelnde Kompetenzen

A – fähig sein, sich auszudrücken

- A 1 wagen, Fragen zu stellen
- A 2 wagen, seine Meinung zu äußern
- A 3 wagen, von sich selbst zu sprechen
- A 4 auf verbale oder nicht verbale Botschaften, die verunsichern, reagieren können.

B – fähig sein, sich zu seinem Vorteil zu präsentieren

C - aufgeschlossen sein

- C 1 Neugierig auf seine Umwelt sein
- C 2 kritikfähig sein

D – sich selbst übertreffen können

- D 1 aktiv bleiben trotz der Hindernisse
- D 2 Initiativen ergreifen
- D 3 Verantwortung akzeptieren

E – fähig sein ein Bildungsprojekt oder ein Eingliederungsprojekt in die Tat umzusetzen

<h1>Selbstbehauptung</h1>	A/ Fähig sein sich auszudrücken A1/ Wagen, Fragen zu stellen	<h2>S.A. A1</h2>

Ü
B
U
N
G
S
V
E
R
L
A
U
F

• Phase 1

Der Lehrer beginnt damit, in der Gruppe eine Definition des Begriffs „Frage“ zu erarbeiten, (z.B. eine Frage ist ein Fragesatz, der darauf zielt, eine Information zu erhalten).

Anschließend bittet er die Gruppe, die am häufigsten benutzten Fragetypen zu identifizieren:

- Die alternativen Fragen, bei denen die Antwort eines der Elemente der Frage wieder aufgreift
- Die geschlossenen Fragen, auf die die Antwort ja oder nein ist
- Die offenen Fragen, die eine Ausweitung seitens des Antwortenden voraussetzt.

Dazu bietet er eine Liste von Fragen an, bei der die drei Fragetypen vermischt sind.

Beispiele:

- „Ist das eine Sommer- oder Winterlandschaft?“
- „ Ist eine Person auf dem Foto?“
- „ Was sieht man auf diesem Foto?“
- „ Gibt es am Nordpol Kängurus?“
- „ Bevorzugen Sie salzige oder süße Gerichte?“
- „ Was denken Sie über diesen Film?“
- „Kommen Sie Freitag oder Samstag?“
- „Ist das ein staatliches oder privates Unternehmen?“
- „Nehmen Sie im Februar Urlaub?“ etc

Der Lehrer kann diese Einleitung noch erweitern zu einer Reflektion über die Bedeutung des Fragestellens.

• Phase 2

Die Teilnehmer bilden Dreiergruppen, während der Lehrer ungefähr 20 Fotos auf einem Tisch ausbreitet. (Zufällig ausgewählte Bildsprache oder nach den Bedürfnissen zusammengestellt).

<h1>Selbstbehauptung</h1>	A/ Fähig sein sich auszudrücken A1/ Wagen, Fragen zu stellen	<h2>S.A. A1</h2>

Vorbereitung:

- In jeder Dreiergruppe spielt ein Schüler die Rolle des Interviewten, die beiden anderen sind die Journalisten.
Der zu Interviewende wählt ein Foto aus und betrachtet es aufmerksam, aber ohne dass die anderen es sehen können. Anschließend muss er auf die Fragen der Journalisten antworten.

- In der Zwischenzeit bereiten die beiden anderen (die Journalisten) sechs Fragen vor: 2 offene Fragen, 2 geschlossene Fragen, 2 alternative Fragen, mit deren Hilfe sie das von dem zu Interviewenden ausgewählte Foto herausfinden sollen.

Interviews:

Jede Gruppe führt ihr Interview den anderen Gruppen vor. Der Befragte kann dabei sein Foto zu Hilfe nehmen, um die Fragen zu beantworten.

- Am Ende des Interviews müssen die Journalisten aus allen Fotos, die an der Tafel befestigt sind, das herausfinden, welches der Befragte ausgewählt hat.

Wenn das Foto nicht eindeutig identifiziert wird, kann die gesamte Gruppe dabei helfen aufzuklären, aus welchem Grund das ausgewählte Foto nicht identifiziert wurde.

• Phase 2 – Variante oder Vertiefung

- Das Ziel ist das gleiche wie vorher, außer dass die Journalisten sich nur „offene Fragen“ ausdenken.

- Ziel ist dabei nicht mehr, das vom Befragten ausgewählte Foto zu entdecken, sondern ihm klarzumachen, was das Foto in ihm bewirkt hat (Gefühle, Meinungen...). Am Ende des Interviews wird der Befragte gebeten, sein „Erlebtes“ in Bezug auf die Art der Fragen, die ihm gestellt wurden, auszudrücken.

Indessen sollen die Journalisten einschätzen, ob ihre Fragestellung ungeschickt war und bei welchen Fragen dies der Fall war.

<h1>Selbstbehauptung</h1>	A/ Fähig sein sich auszudrücken A1/ Wagen, Fragen zu stellen	S.A. A1

 Ü
B
U
N
G
S
V
E
R
L
A
U
F

• Phase 3

Als letztes lässt der Lehrer durch die Gruppe die Wichtigkeit der Formulierung einer Frage klar herausstellen, sei es um eine genaue Antwort oder die persönliche Ansicht des Befragten zu erhalten. Die Gruppe wird gebeten, die ungeschickten Fragen der Journalisten neu zu formulieren und die Unterschiede, die dabei entstehen, zu überprüfen.

Kommentare

- Es ist wichtig, Phase 3 nicht zu streichen (was oft aus Zeitmangel geschieht) denn dies ist eine wesentliche Phase der Sinnentnahme und der Konzepterarbeitung über die erlebte Erfahrung durch die Teilnehmer.
- Es muss notiert werden, dass die Variante von Phase 2 unbemerkt mit dem Ziel „wagen von sich selbst zu sprechen“ antizipiert.

Vertiefung

Bei der Weiterführung dieser Übung kann man die Teilnehmer bitten, eine Liste von Fragen der verschiedenen Typen aufzustellen, die

- während der Praktika
- im Unternehmen
- über einen spezifischen Beruf im Unternehmen, der sie interessiert, gestellt werden

1. Nachdem die Listen verglichen und in Plenarsitzungen erweitert wurden, sollen die Schülern über treffende Formulierungen sowie geeignete Momente, bestimmte Fragen zu stellen, nachdenken: einige Freiwillige ziehen eine Karte, auf der eine genaue Situation beschrieben ist.

Beispiel:

- Die Führungskraft gibt Ihnen einen Hinweis, den sie nicht richtig verstanden haben. Was machen Sie?
- Sie haben die Arbeit, die ihnen aufgetragen wurde, beendet. Was machen Sie?
- Beim Vorgespräch sagt der Angestellte Ihnen nicht die genaue Uhrzeit des Praktikumsbeginns. Was machen Sie?
- Sie arbeiten außerhalb des Betriebs und kennen die Modalitäten der Mahlzeiten nicht ...

<h1>Selbstbehauptung</h1>	A/ Fähig sein sich auszudrücken A1/ Wagen, Fragen zu stellen	<h2>S.A. A1</h2>

Man kann auch Vorschläge von Antworten im Multiple-Choice- Verfahren auf Karteikarten anbieten:

Beispiel:

- Wünschen Sie präzise Informationen über das Unternehmen?
- Sie erfragen sie bei der Führungskraft bereits vor Beginn des Praktikums
- Sie fragen die Führungskraft, wann sie Zeit hat, ihre Fragen zu beantworten.
- Sie fragen irgend Jemanden im Betrieb.
- Sie fragen die Führungskraft, an wen sie sich wenden können, um Ihre Informationen zu erhalten und zu welchem Zeitpunkt.

2. Jeder der Freiwilligen gibt seine Ansicht abwechselnd kund. Die Gruppe versucht mit Hilfe des Lehrers, über die Strategie zu reflektieren, die der gestellten Situation am besten angepasst ist.

<h1>Selbstbehauptung</h1>	A/ Fähig sein sich auszudrücken A1/ Wagen, Fragen zu stellen	S.A. A1

Ü
B
U
N
G
S
V
E
R
L
A
U
F

Der Lehrer stellt 40 Fragen zu einem bestimmten Thema (Wissenschaft und Natur, Geschichte und Geografie, Sport und Freizeit, etc). Die Fragen können beispielsweise TRIVIAL PURSUIT entnommen werden.

Die Schüler werden gebeten, während einiger Minuten Fragen zu stellen um sich der Antwort zu nähern, dabei geht es weder um die Rechtschreibung oder das Auffinden bestimmter Ausdrücke.

Beispiel:

„Wie heißt das Land dessen Hauptstadt sich erst Byzanz und später Konstantinopel nannte? (A: Türkei)

- liegt das Land in Europa? (A: Ja, zum Teil)
- Handelt es sich um ein reiches Land? (A Nein, niedriger bis mittlerer Lebensstandard, großes Gefälle zwischen arm und reich).
- Wie viele Einwohner hat dieses Land? (A: 65 Millionen)
- Wie heißt diese ehemalige Hauptstadt heute? (A: Istanbul)

- Der Lehrer ermuntert diejenigen, die gewöhnlich wenig sprechen, dazu mitzumachen.
- Die gefundene Antwort wird an die Tafel geschrieben.

Evaluation

Der Lehrer bittet zu Beginn der Übung jeden der Schüler, auf einem Blatt Papier die Anzahl der Fragen, die er stellt, zu notieren. Am Ende überprüft jeder seinen Stand und kommentiert ihn frei.

Kommentar

→ Dieses Spiel findet im Allgemeinen großen Anklang bei den Schülern, weil sie ihr Wissen testen wollen. Obwohl das keineswegs das Ziel ist, kann der Lehrer einige Zeit später denjenigen, die dies möchten, vorschlagen, eine Liste mit 20 bejahenden Aussagesätzen zu vervollständigen und zwar in der Art der Fragestellung wie in der vorausgegangenen Übung.

Dauer der Übung	Benötigte Materialien
Gruppe von 12-15 Personen 2h15 Min	Liste mit 40 Fragen Liste mit 20 Behauptungssätzen, die vervollständigt werden sollen.

<h1>Selbstbehauptung</h1>	A/ Fähig sein sich auszudrücken A2/ Wagen, eine Meinung zu äußern	S.A. A2 S 1
	S1 seine persönliche Sichtweise äußern	

Ü
B
U
N
G
S
V
E
R
L
A
U
F

- **Phase 1:**
Ziel ist es, die Gruppe in Form eines Brainstormings zum Nachdenken darüber anzuregen, was es bedeutet, „seine Meinung zu äußern“. Die Antwort erfordert eine persönliche Stellungnahme des Befragten zu seinen Überzeugungen, seinen Werten, seiner Denkweise.
- **Phase 2:**
Der Lehrer fordert die Gruppe auf sich die Aufzeichnung einer Nachrichtensendung vom Vortag anzusehen und schlägt ein dazu passendes Diskussionsthema vor. Sodann bittet er die Teilnehmer, alle Ideen und Argumente zu diesem Thema vorzubringen. Diese werden an der Tafel notiert und jeder macht die ausfindig, die seiner Denkweise entsprechen.
- **Phase 3:**
Anschließend bilden die Schülern Diskussionsgruppen von jeweils vier Personen: drei von ihnen tauschen ihre Sichtweisen aus, der vierte ist der Beobachter und notiert die Anzahl der einzelnen Beiträge der Diskussionsrunde.

□ Evaluation

In einer letzten Phase berichten die Beobachter einer jeden Gruppe, was sie notiert haben. Interessierte können diese Beobachtungen kommentieren.

□ Kommentare

► In Phase 2 kann die Videoaufzeichnung durch einen Zeitungsartikel oder ein von der Gruppe gewähltes Thema ersetzt werden.

► Der positive Verlauf der dritten Phase ist abhängig von der Einhaltung der Gesprächsregeln:

- sprechen, wenn man an der Reihe ist
- die anderen aussprechen lassen
- niemandem das Wort abschneiden
- das Wort nicht an sich reißen

Die Beobachter berichten in ihrer Besprechung, ob diese Regeln eingehalten wurden oder ob der Verstoß dagegen einige Teilnehmer daran gehindert hat, ihre Meinung zu äußern.

Dauer der Übung:	Benötigte Materialien:
Phase 1: 30 Min Phase 2: 1h(Video und Liste) Phase 3: 30 Min mit Evaluation	Aufzeichnung einer Nachrichtensendung oder Fotokopien eines Zeitungsartikels

<h1>Selbstbehauptung</h1>	A/ Fähig sein sich auszudrücken A3/ Wagen, über sich zu sprechen	S.A. A3

- **Phase 1:**
Die Gruppe soll herausfinden, was man unter „über sich sprechen“ versteht. An Hand konkreter Beispiele soll geklärt werden, warum es schwierig ist, über sich zu sprechen. Hier geht es darum, von seinen Erfahrungen und persönlichen Erlebnissen zu sprechen.
- **Phase 2:**
Jeder der Schüler zieht eine Karte, auf der ein Gefühl geschrieben steht (Angst, Freude, Trauer) und soll über eine Begebenheit erzählen, bei der er dieses Gefühl empfunden hat. Der Schüler hat das Recht, seine Karte zu tauschen, wenn er mit seiner Wahl nicht zufrieden ist, soll dies jedoch am Ende seines Berichtes begründen. Er kann seinen Bericht mündlich oder schriftlich vorbereiten.
- **Phase 3:**
Jeder der Schüler berichtet mündlich über seine Erfahrung. Die anderen Gruppenteilnehmer können am Ende des Berichts Fragen dazu stellen. Der Sprecher behält sich jedoch das Recht vor nicht zu antworten, wenn ihn die Frage in Verlegenheit bringt.

Die Rolle des Lehrers

Bei diesem Typus der Übung können die Schülern spüren, wie schwierig es ist über sich zu sprechen. Aufgabe des Lehrers ist es, dies zu erleichtern und ihnen zu helfen ihre Erfahrungen zur Sprache zu bringen durch:

- ihre Empfindungen
- ihre Gefühle
- ihr Urteil

Anschließend analysiert er mit ihnen:

- die positiven und negativen Erfahrungen.
- was sie nicht mehr tun werden
- was sie weiterhin tun werden
- was sie anders machen werden

Selbstbehauptung	A/ Fähig sein sich auszudrücken A3/ Wagen, über sich zu sprechen	S.A. A3

Ü
B
U
N
G
S
V
E
R
L
A
U
F

Vertiefung

Der Lehrer lässt jedem die Zeit, die er braucht, um seine persönliche Bilanz des Betriebspraktikums aufzuschreiben. Dann präsentiert ein jeder/jede der Gruppe seinen/ihren Bericht.

Berichtsbeispiel:

- Was ich mir vor Praktikumsbeginn vorstellte und was ich erwartete...
- Was ich entdeckt habe...
- Was mich am meisten interessierte
- Was ich nicht mochte
- Was ich über den Empfang, den man mir im Unternehmen bereitete, denke...
- Was ich über die Beziehungen, die ich zu den Menschen hatte, denke...
- Wurden Bemerkungen über meine Arbeit gemacht?
- Welches sind die Punkte, an denen ich Fortschritte gemacht habe?
- Habe ich das von mir gesteckte Ziel erreicht?
- Werde ich die gleichen beruflichen Pläne nach dem Praktikum beibehalten?(mit Angabe von Gründen)
- Wo werde ich mein nächstes Praktikum durchführen?
- Im gleichen Berufsfeld? In einem anderen?...

(Die französische Fassung dieses Arbeitsblattes wurde von SAIO Nantes konzipiert: „Schrittweise Eingliederung“)

Dauer der Übung:	Benötigte Materialien:
<ul style="list-style-type: none"> ○ Phase 1: 20 Min ○ Phase 2: ca. 20 Min ○ Phase 3: 15 Min für jeden Schülern, Evaluation inbegriffen 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Karten, auf denen ein Gefühl geschrieben steht

<h1>Selbstbehauptung</h1>	A/ Fähig sein sich auszudrücken A4/ Auf verbale und nicht verbale Botschaften, die verunsichern, reagieren können.	S.A. A4

Ü
B
U
N
G
S
V
E
R
L
A
U
F

Die Kommunikation ist eine schwer zu beherrschende Kunst. Beim Austausch mit den anderen kann das Individuum durch verschiedene Gründe verunsichert werden:

- ▶ Die Botschaft ist unklar:
 - schlecht formuliert;
 - es fehlen Informationen zum Verständnis;
 - der Gesprächspartner sendet Botschaften, die widersprüchlich sind auf verbalem und nicht verbalem Niveau(double-bind) und bewirken, dass sich das Individuum schlecht fühlt, ohne sich dessen deutlich bewusst zu sein;
 - mehrere Ideen überschneiden sich und lassen den allgemeinen Sinn weniger eindeutig erscheinen.
- ▶ Die Botschaft ist aggressiv.
 - Das Individuum fühlt sich angegriffen, verletzt, beleidigt.
- ▶ Die Botschaft enthält Informationen, die gegensätzlich zu sein scheinen.
- ▶ Die Botschaft ist „manipulatorisch“ (das Individuum fühlt sich manipuliert, geschmeichelt, benutzt).

Phase 1

Der Lehrer bittet die Schülern, sich an die Botschaften, die Worte, die Reflexionen eines Kumpels, eines Lehrers, eines Elternteiles, eines Chefs zu erinnern, die ihn verunsichert haben – oder, die sie benutzt haben, um jemand anderen zu verunsichern! (Sich lustig machen, Gleichgültigkeit, Aggressivität, andere ärgern, usw.)

Beispiele:

„Wenn Sie nicht mit ihrer Arbeit zurechtkommen, können Sie aus dem Fenster springen.“

„Man kann keinem Menschen vertrauen.“

„Ich glaube, du bist nicht fähig, dein Examen zu bestehen“ (sagt eine Mutter zu ihrer Tochter).

„ Ich finde dein Kleid super!“ (in ironischem oder nicht ernstem Ton gesagt)

„Du bist eine Null... Das hättest du viel besser machen können... Du enttäuschst mich“

„Ich finde dein Verhalten untragbar“...

Sodann bittet der Lehrer die Schülern Rollenspiele zu den oben angeführten Beispielen vorzuführen.

Am Ende eines Rollenspiels präsentiert der provozierte Schüler das, was er dabei erlebt hat (Empfinden, Betroffenheit) vor der Gruppe.

Die Gruppe bringt ihre Beobachtungen, Bemerkungen, Vorschläge ein (ich hätte es so gemacht...).

<h1>Selbstbehauptung</h1>	A/ Fähig sein sich auszudrücken A4/ Auf verbale und nicht verbale Botschaften, die verunsichern, reagieren können.	S.A. A4

ÜBUNGSVEREINFACHUNG

• Phase 2

Der Lehrer ruft die verschiedenen Reaktionen ins Gedächtnis, die möglich sind, um sich gegen die von den Anderen gesendeten verbalen und non verbalen Botschaften zu wehren um nicht verunsichert zu werden.

- die Botschaft klären
- es wagen, den Widerspruch auszudrücken, den man wahrgenommen hat
- bevor man aggressiv wird: Ruhe bewahren oder Humor zeigen, wenn nicht, sich mit ganz klaren Worten verteidigen;
- sein Empfinden, sein Erleben ausdrücken ohne den anderen anzugreifen: "Du tust mir weh mit deinen Worten" oder „Ich bin traurig, wenn du das sagst.“
- Der Lehrer wird die Schülern dahin führen, zwischen der Situation, dem Betragen und der Person zu unterscheiden und zwar wie folgt: Wenn es notwendig ist, ist gezielte Kritik eines Verhaltens weniger destruktiv als das bedingungslose Urteil über eine Person.

Hier kann man ein Hilfsmittel zur Interaktionsanalyse anwenden:

	An eine Bedingung gebunden	Bedingungslos
	Verhalten	Person
positiv	Ich schätze ihr Verhalten, ihre Haltung	Ich mag dich, du bist ernsthaft, intelligent, schön, mutig
negativ	Ich mag das nicht... Das ist nicht korrekt Solche Dinge laufen hier nicht.	Du bist eine Null Was bist du für ein Faulenzer Man ist total angeschmiert

Um auf ein bedingungsloses negatives Urteil zu reagieren, kann man denjenigen, der das Urteil fällt, dazu führen, die Unterscheidung zwischen Person und Situation wieder herzustellen:

Beispiel: „Du bist eine Null.“

A.: „Worin bin ich eine Null?“

„Was bringt dich dazu zu sagen, dass ich eine Null bin? Sag mir genau, was dich an der Art, wie ich es mache, stört.“

Kommentar:

→ Diese Übung ist schwer einzuordnen und durchzuführen: in der Tat müssen sich Akteure öffentlich exponieren.

Der Lehrer muss also mit Vorsicht und Fingerspitzengefühl agieren und Bemerkungen vermeiden, die ein Werturteil enthalten.

<h1 style="color: green;">Selbstbehauptung</h1>	B/ Fähig sein, sich zu seinem Vorteil zu präsentieren	S.B.
	S 1 weiß sich der Situation entsprechend zu kleiden S 2 kann seine Gesten und seine Körperhaltung an die sich ergebende Situation anpassen S 3 weiß sich verbal auf besonnene und positive Art zu präsentieren S 4 entwickelt Haltungen, die jeder Situation im Betrieb angepasst sind.	S 1 S 2 S 3 S 4

• Phase 1:

Der Lehrer führt die Schüler dahin zu verbalisieren, worin die Tatsache besteht, sich zu seinem Vorteil zu präsentieren. (angemessene Kleidung, Körperhaltung, Sprache usw.)

Er schildert ihnen folgende Situation:

- Sie haben sich um eine Lehrstelle in einem Betrieb beworben und sind zu einem Gespräch mit dem Chef dieses Unternehmens bestellt.

Nun bittet er einen freiwilligen Schüler, eine Karte aus jedem der drei Stapel auf einem Tisch zu ziehen.

Die Karten des 1. Stapels weisen auf die Persönlichkeit des Chefs hin:

- ein Chef, der wenig Zeit für das Gespräch hat
- ein sympathischer Chef
- ein verbitterter Chef, der gegen Schüler eingestellt ist.

Die Karten des zweiten Stapels präzisieren die Situation des Unternehmens:

- ein florierendes Unternehmen
- ein Unternehmen auf dem Weg zur Sanierung

Die Karten des dritten Stapels übermitteln die Berichte des Chefs über vorherige Lehrlinge:

- Vertrag der vorherigen Lehrlinge während der Probezeit vom Chef gekündigt
- Der vorherige Lehrling war in den Augen des Chefs ein junges Vorbild, einzigartig in seiner Art
- Der Chef hat bis heute keine Praktikanten eingestellt.

Derjenige, der das Vorstellungsgespräch spielt, hat keine Einsicht in die Karten, die er gezogen hat, aber er weiß, dass sie das Grundzenarium bestimmen, in dem er einer der Akteure sein wird, während der Lehrer die Rolle des Chefs übernimmt.

[Mit bestimmten Gruppen ist es nicht notwendig, die Übung A1/S3, die im Teil Autonomie vorgeschlagen ist, zu bearbeiten.]

Phase 2:

Der Lehrer spielt den Unternehmer gemäß den Hinweisen auf den Karten. Der Schüler soll sich bemühen, sich seinem Gegenüber zu seinem Vorteil zu präsentieren.

Die anderen Schülern, die das durch die drei Karten vorgegebene Szenario kennen, sollen mit Hilfe einer Tabelle (siehe Tabelle zur Beobachtung in Teil III Kommunikation, Übung A 1 – A 2/S 1) das Verhalten ihres Kameraden bezüglich der Gesten, Körperhaltung, Sprache usw. beobachten.

- **Phase 3:**

Am Ende dieses Unternehmens wird der Schüler gebeten auszudrücken, was er während dieser Unterredung empfunden hat, was ihm geholfen hat, was ihn verunsichert hat.

Anschließend geben die Beobachter ihre Aufzeichnungen bekannt.

- **Phase 4:**

Der Lehrer überdenkt sodann mit der gesamten Gruppe die Haltungen, die vorteilhaft gewesen wären, um in diesem oder jenem Moment seitens des Unternehmens akzeptiert zu werden.

Sodann werden der Gruppe neue Unterredungen vorgeschlagen, die in anderen Szenarien aufgeführt werden, sei es gleich im Anschluss daran (maximal drei Unterredungen) oder aber in einem Zeitabstand, der es den Schülern gestattet, die diversen Situationen, in welche sie hineinversetzt werden können, vorherzusehen. Es ist von sicherlich von Interesse, wenn die Schülern eine Typologie von Situationen und akzeptablen Haltungen im Unternehmen aufstellen, die sie zu dem Treffen mitnehmen können, um sich in dieser oder jener Situation zu ihrem Vorteil präsentieren zu können.

Evaluation

Der Beobachtungsbogen, welcher den Beobachtern ausgehändigt wird, dient als Basis für eine Evaluation bezüglich der Kriterien und des Bildungsangebotes des Unternehmens.

Die Situation eines Vorstellungsgespräches im Unternehmen gestattet eine reelle Evaluation zum Erwerb dieser Kompetenz.

Kommentar

Der Lehrer sollte darauf achten, dass die Beobachter bei ihren Formulierungen die Persönlichkeit des zu Beobachtenden respektieren.

Dauer der Übung	Benötigtes Material
Phase 1 20 Min – Phase 2 30 Min Phase 3 30 Min – Phase 4 20 Min	9 Spielkarten Papier, Paper-board Beobachtungstabelle(III/A/A1-A2/ S 1

<h1>Selbstbehauptung</h1>	C/ Fähig sein zur geistigen Aufgeschlossenheit C1/ Neugier im Hinblick auf seine Umwelt an den Tag legen	S.C. C1 S 1 S2 S3 S4
	S1 geht auf die Suche nach zusätzlichen Informationen S2 kennt die Orte, Aktivitäten und Ereignisse, die seine Stadt betreffen S3 interessiert sich für Neuheiten S4 versucht das Maximum an Informationen über den Betrieb zu bekommen	

Sensibilisierung

Die Neugier im Hinblick auf ihre Umgebung ist bei Schülern in großen Schwierigkeiten oft sehr wenig ausgeprägt. Um die Neugier zu fördern, ist es notwendig ihnen ein fortlaufendes Projekt vorzuschlagen.

Die Sensibilisierungsarbeit besteht darin, mit der Gruppe eine eigene Zeitung herzustellen, ausgehend von lokalen Zeitungsausschnitten und kostenlosen Zeitungen. Die Schülern sollen die Artikel auswählen, die sie interessieren: kleine diverse Anzeigen, Kino- oder Theatervorstellungen, sportliche oder kulturelle Veranstaltungen, Um – und Ausbaumaßnahmen... Die ausgewählten Artikel werden in Klarsichthüllen gesammelt und an eine Pinnwand geheftet.

Den Schülern sollten regelmäßig neue Informationen mitbringen und mehrmals pro Woche sollte zu Beginn eine feste Zeit für Austausch und Fragen zu diesen Informationen festgelegt werden.

Ziel ist vor allem, die Schüler dahin zu führen, dass sie sich mehr und mehr dafür interessieren, was in ihrer Stadt geschieht und so auch spontan verstärkt auf die Suche nach Informationen jeglicher Art gehen. Die Bedeutung dieses Vorhabens ist es auch, dass sie sich über andere Dinge auszutauschen, die nicht schulischer Natur sind.

Beobachtung

Das Vorhaben erweist sich allgemein als günstiger, wenn man der eigenen Zeitung einen Stadtplan hinzufügt, damit man die Orte, von denen in den Artikeln die Rede ist, lokalisieren kann. Dies gestattet außerdem, die betreffenden Orte in Bezug zu seinem persönlichen Wohnsitz zu stellen.

Evaluation

Die Lektüre der eigenen Zeitung, das spontane Mitbringen der Artikel, das Bilden neuer Rubriken, der Austausch der neuen Informationen und die dazugehörigen Fragen sind Hinweise auf eine positive Entwicklung der Schüler.

Ü
B
U
N
G
S
V
E
R
L
A
U
F

<h1>Selbstbehauptung</h1>	C/ Fähig sein zur geistigen Aufgeschlossenheit C1/ Neugier im Hinblick auf seine Umwelt an den Tag legen	S.C. C1 S 1 S2 S3 S4
	S1 geht auf die Suche nach zusätzlichen Informationen S2 kennt die Orte, Aktivitäten und Ereignisse, die seine Stadt betreffen S3 interessiert sich für Neuheiten S4 versucht das Maximum an Informationen über den Betrieb zu bekommen	

ÜBUNGSSVEREINERLAUF

□ Kommentare

→ Zu Beginn können die Zeitungsartikel extrem praktische Auskünfte bringen: Öffnungszeiten der Schwimmbäder, Aktivitäten des Sportclubs und andere Informationen, die die Schülern interessieren können. Gleichzeitig entdecken sie dabei die verschiedenen Viertel ihrer Stadt und die angebotenen Dienstleistungen.

→ Der Lehrer kann auch von Zeiten des Austausches profitieren um Fragen einzuflechten, die die Schülern dazu veranlassen, Orte, Aktivitäten und Veranstaltungen kultureller Art zu entdecken, die sich von denen der Anfangsphase unterscheiden.

→ Wenn das Vorhaben Fortschritte macht, kann man anvisieren, mit den Schülern eine Arbeit über die Umgebung und die Stadtplanung ihrer Stadt anzufertigen.

→ Um Neuigkeiten zu sammeln, können die Schüler eventuell Gruppen bilden, die die Rubriken Mode, Informatik, Elektronik, Funk und Fernsehen, Elektrische Haushaltsartikel... bearbeiten.

→ Für Punkt S 4/ bei dem es um Informationen über den Betrieb geht, kann man den Schülern vorschlagen, eine Seite „ Unternehmen spezial“ zu gestalten, welche sie bei jeder Rückkehr aus dem Praktikum mit spezifischen Informationen über den Betrieb, in dem sie waren, versehen.

Dauer der Übung:	Benötigte Materialien:
	<ul style="list-style-type: none"> ○ Klarsichthüllen ○ Pinnwand ○ Zeitungen mit Infos und Anzeigen ○ Stadtplan

<h1>Selbstbehauptung</h1>	C/ Fähig sein, zur geistigen Aufgeschlossenheit C 2/ Fähig sein zu geistiger Kritik	S.C. C2 S 1
	S 1/ Analysiert die positiven und negativen Aspekte einer Situation oder einer Begebenheit	

Ü
B
U
N
G
S
V
E
R
L
A
U
F

Einleitung

► Der Lehrer fordert die Schülern auf, während einiger Augenblicke darüber nachzudenken, was ihnen beim Hören des Begriffs „Kritischer Verstand“ in den Sinn kommt und Beispiele oder ganz allgemeine Definitionen zu nennen zu dem, was sie für „einen kritischen Verstand“ halten;

► Falls der Lehrer das Wort „kritisch“ nicht allzu oft im negativen Sinn gebraucht hat, kann er sich auf die Beispiele und Definitionen der Schülern stützen und wie folgt zusammenfassen: „Kritisieren bedeutet zerstören“, also muss es im positiven Sinn heißen: „Kritisieren bedeutet aufbauen“;

► Sodann stellt er ihnen diese Frage: „Wann meint man: Kritisieren bedeutet aufbauen?“ oder „Wozu dient es, kritisieren zu können(zeigen, dass man einen kritischen Verstand hat)?“

► In diesem Stadium gelangen die Schülern im allgemeinen zu der Äußerung, dass kritisieren bedeutet, die positiven wie die negativen Faktoren zu berücksichtigen, ohne immer zu wissen, was das bedeutet und was es im Einzelnen bewirkt.

• Phase 1:

Der Lehrer schlägt der Gruppe eine konkrete Situation vor und bittet jeden, seine positiven und negativen Argumente dazu zu notieren.

Beispiele von Situationen:

- Sie kaufen ein Auto, sie schwanken zwischen zwei Modellen, die ihnen aus verschiedenen Gründen gefallen. Sie stellen für jedes der beiden Modelle eine Reihe von positiven und negativen Argumenten auf.
- Sie sind sich noch unschlüssig, welches Geschenk sie ihrer Mutter machen sollen: entweder ein Markenparfum oder ein persönliches Geschenk. Sie suchen die positiven und negativen Argumente zu Gunsten des Parfums und des betreffenden Artikels;
- Gegenstand einer Umfrage sind Papparazis. Sie sollen sagen, was sie ihrer Meinung nach an Positivem und Negativem beitragen.
- Sie werden über die Regeln des Zusammenlebens befragt. Sie sollen für sich ihre positiven und negativen Aspekte formulieren.

<h1>Selbstbehauptung</h1>	C/ Fähig sein, zur geistigen Aufgeschlossenheit C 2/ Fähig sein zu geistiger Kritik	S.C. C2 S 1
	S 1/ Analysiert die positiven und negativen Aspekte einer Situation oder einer Begebenheit	

• Phase 2:

Nachdem die Schüler die positiven und negativen Argumente zusammengetragen haben, sollen sie mit Hilfe des Lehrers daraus Schlussfolgerungen ziehen:

1. Die Notwendigkeit, die positiven sowie die negativen Aspekte eines Produktes, einer Situation oder einer Begebenheit zu analysieren um eine Wahl zu treffen, Position zu beziehen, sich persönlich festzulegen.
2. Die Tatsache, dass man dazu tendiert, etwas, das einem gefällt, „positiv“ einzuschätzen, ist angenehm und persönlich aufwertend im Gegensatz zu „negativ“, denn was missfällt, ist weniger angenehm und aufwertend.

Phase 3:

Der Lehrer bittet jeden darum, persönlich die Argumente, die er positiv und negativ eingestuft hat und die persönlichen Werte, auf denen die Argumente basieren, zu überprüfen.

Ü
B
U
N
G
S
V
E
R
L
A
U
F

Dauer der Übung	Benötigtes Material
Einleitung 30-45 Min	
Phase 1 30 Min	
Phase 2 30 Min	
Phase 3 20 Min	

Selbstbehauptung	C/ Fähig sein, zur geistigen Aufgeschlossenheit C 2/ Fähig sein zu geistiger Kritik	S.C. C 2 S 2
	S 2/ ist fähig, sich seine eigene Meinung zu bilden	

Ü
B
U
N
G
S
V
E
R
L
A
U
F

• **Phase 1:**

Der Lehrer schlägt vor das Spiel „Tribunal der Berufe“ zu spielen. Dazu müssen die Schülern zunächst Berufe nennen, die sie gut kennen und sie an der Tafel notieren. Sodann verteilen sie sich auf Gruppen von 6 bis 8 Teilnehmern entsprechend des Berufs auf der Liste, zu dem sie etwas sagen möchten. Jetzt ist es Aufgabe jeweils einer Hälfte der Teilnehmer einer kleinen Gruppe, die positiven Aspekte des gewählten Berufes herauszustellen, während die andere Hälfte die negativen Aspekte vertritt.

• **Phase 2:**

Jeder Beruf kommt vor Gericht. Die Verteidiger bringen Argumente zu Gunsten des Berufes vor, die Ankläger bringen die Gegenargumente. Die Schüler der anderen Gruppen nehmen nicht an der Debatte teil. Zwei von ihnen spielen gegebenenfalls die Justizbeamten und notieren die Argumente Pro und Contra an der Tafel. Am Ende der Debatte(10 Min) können die Schüler, die nicht daran teilgenommen haben, Argumente, die bisher nicht genannt wurden, vorbringen.

• **Phase 3:**

Anschließend ist jeder Schüler aufgefordert, die vorgebrachten Argumente wieder aufzunehmen und nach seiner eigenen Einschätzung in die Spalte der positiven bzw. negativen Argumente einzutragen (persönliches Dokument). Am Ende sollen die Schüler mit Hilfe des Lehrers, der sich auf die Varianten der vorangegangenen Klassifizierung stützt, erkennen, was mit „persönlicher Meinung“ gemeint ist.

Dauer der Übung Phase 1 10 Min Phase 2 und 3 ca. 40 Min	Benötigtes Material Tafel Paper-board Kreide Schreibblätter für die Argumente
---	---

<h1>Selbstbehauptung</h1>	D/ Fähig sein, aktiv zu werden D 1/ Aktiv bleiben trotz der Hindernisse D 3/ Initiativen ergreifen	S.D. D1.D3 S1
	S 1/ Analysiert die positiven und negativen Aspekte einer Situation oder einer Begebenheit	

Für diese Kompetenzen schlagen wir keine besonderen Übungen vor, weil sie sich mit der Zeit und in einer Atmosphäre der Sicherheit durch die verschiedenen Aktivitäten entwickeln.

Einerseits sind diese an den Schülern gebunden(seine Geschichte, seine Persönlichkeit) andererseits an die Qualität der Betreuung in der Schule und im Praktikum.

Die Schüler haben in der Mehrzahl ein negatives Bild von sich selbst. Sie haben kein anregendes, ermutigendes Elternhaus, das ihnen Halt gibt. Es handelt sich also darum, die Entwicklung folgender Kompetenzen zu favorisieren:

- ▶ man muss ihnen Aufgaben geben, Verantwortungen übertragen(für sich selbst, für die Gruppe) ihnen Wege aufzeigen.
- ▶ sie begleiten bei allen Hindernissen auf die sie stoßen.
- ▶ ihnen die Auswirkungen ihrer Handlungen auf das, was ihnen geschieht, bewusst machen, indem regelmäßig Bilanz gezogen wird.
- ▶ sie für die Fehler nicht bestrafen sondern daraus lernen lassen, um weiterzukommen.

<h1>Selbstbehauptung</h1>	D/ Fähig sein, aktiv zu werden D 2/ Verantwortung übernehmen D 3/ Initiativen ergreifen	S.D. D2.D3 S 1
	S 1/ im familiären Rahmen	

Die Teilnehmer sollen die Arbeiten und die verschiedenen dazugehörigen Verantwortungen ihres Lebens in der Klasse auflisten.

Beispiel:

- Die Fotokopien für den heutigen Tag holen
- Ein paar Zeilen in das Fach der Beteiligten im Lehrerzimmer legen
- Den Klassenraum vorbereiten
- Das Computerlabor vorbereiten und nach getaner Arbeit die Rechner wieder herunterladen
- Die kostenlosen Wochenzeitschriften für die Stellenangebote sammeln
- Organisation der Pausenzeiten(Kaffee, Spülen u.a.)

Eröffnen einer Diskussion über die täglichen Aufgaben und kontrollieren, welche sehr verschieden oder mehr oder weniger gleichwertig sind... aber sozial...

Stelle einen wöchentlichen Plan auf mit „den Verantwortlichkeiten(Aufgaben)“, „die jeder übernehmen soll. Ordne ihn chronologisch und achte darauf, dass jeder mit jeder Aufgabe betraut wird.

Verantwortlichkeiten					
Name	Vorbereiten Computer ausschalten	Den Klassenraum aufräumen	Kopien herstellen	Vorbereitung Kaffee und Service	Sortieren der Annoncen
Philippe	Montag 5	Dienstag 6	Mittwoch 7	Donnerstag 8	Freitag 9
Maria	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Montag
Peter	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Montag	Dienstag
Klaus	Donnerstag	Freitag	Montag	Dienstag	Mittwoch
Laura	Freitag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag

Evaluation

Überprüfung der Vorschläge zu den Aktionen und deren Durchführung

Kommentare

- Für jede Aufgabe eine Ersatzperson vorsehen
- Die Aufgaben wurden ausgeführt oder auch nicht – dieses kann ein Diskussionspunkt sein zu „verantwortlich sein – das ist es, was es bedeutet.“
- Vertiefung: Nach der ersten Periode der Überprüfung kann jede Aufgabe die Gelegenheit sein, die Schülern zu ermuntern Initiative zu ergreifen.

Dauer der Übung	Benötigtes Material
Auflisten der Verantwortlichkeiten 30 Min Ausfüllen der Tabelle zu Wochenanfang 15 Min Überprüfen der Tabelle am Wochenende 15 Min	Tabelle Abhaken Streichen Kontrollieren Eintragen

<h1>Selbstbehauptung</h1>	D/ Fähig sein aktiv zu werden	S.D. D3 S 2
	D3/ Verantwortungen zu übernehmen	
	S2 in für ihn/sie relativ neuen Situationen	

U
B
U
N
G
S
V
E
R
L
A
U
F

- **Phase 1:**

Während eines Examens, dem Besuch eines Betriebs, einem Betriebspraktikum... wird von den Teilnehmern eine Bestandsaufnahme der notwendigen Elemente und Aktionen zur Realisierung des Projekts durchgeführt und jedem Lernenden eine besondere Verantwortung übertragen.

Die Diskussion wird eröffnet über die Art und das soziale Interesse dieser verschiedenen Aufgaben.

Beispiel: Besorge den Zugfahrplan, die Fahrpreise, Stadtpläne, Fahrpläne und Fahrpreise der Busse.

Verantwortlichkeiten

Name	Zugfahrpläne	Bahntarife	Busfahrplan	Bustarife	Pläne
Philipp	Montag				
Klaus		Montag			
Marc			Montag		
Maria				Montag	
Luisa					Montag

Jeder der Schüler gibt die Schritte an, die er unternehmen will und den Ort, wo er seine Informationen einholen wird.

- **Phase 2:**

Die von den Schülern gebrachten Informationen werden in einem Dossier zusammengefasst.

Die Schülern schließen sich zu 2er oder 3er Gruppen zusammen um die nächsten Vorhaben vorzubereiten, wie etwa den Besuch eines Unternehmens oder auch das Ablegen eines Examens (in der Nachbarstadt)

- jede Gruppe unterbreitet Vorschläge bezüglich der Fahrzeiten, der Transportmittel, der Treffpunkte und der Fahrpreise für eines oder mehrere Projekte.

- die gesamte Gruppe wählt dann die beste Strategie aus, um das gesetzte Ziel zu realisieren.

Evaluation

Überprüfung der vergebenen Verantwortungen und der Handlungsvorschläge in der Gruppe gemeinsam mit dem Lehrer.

Dauer der Übung	Benötigte Materialien
Auflistung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten	Tafel und die Unterlagen mit den Fahrplänen, den verschiedenen Transportmitteln, den Tarifen und Plänen.
30 Min	
Ausfüllen der Tabelle zu Wochenbeginn	
15 Min	
Überprüfung der Tabelle am Ende der Woche	
15 Min	
Gruppenarbeit	
1 h	

<h1>Selbstbehauptung</h1>	E/ ist fähig ein Projekt in die Tat umzusetzen	S.E. S 1
	S 1/ ist fähig seine Schwachpunkte und Stärken zu identifizieren	

• **Phase 1:**

Der Lehrer bittet jeden Teilnehmer folgenden Fragebogen zu beantworten:
 Von den 27 vorgeschlagenen Fragen markiere ich 7, die mir am meisten zusagen grün und 7, die mir am wenigsten zusagen rot.

Ü
B
U
N
G
S
V
E
R
L
A
U
F

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Enthusiast
<input type="checkbox"/> Defätist
<input type="checkbox"/> ausdauernd
<input type="checkbox"/> gibt schnell auf
<input type="checkbox"/> Optimist
<input type="checkbox"/> Pessimist
<input type="checkbox"/> Einzelgänger
<input type="checkbox"/> möchte von anderen umgeben sein
<input type="checkbox"/> schüchtern
<input type="checkbox"/> mitteilsam bei anderen
<input type="checkbox"/> robust, zäh
<input type="checkbox"/> schwach, unentschlossen
<input type="checkbox"/> empfindlich
<input type="checkbox"/> selbstsicher | <input type="checkbox"/> ich habe Charakter
<input type="checkbox"/> geduldig
<input type="checkbox"/> mutig
<input type="checkbox"/> sympathisch
<input type="checkbox"/> kühn, eigenwillig
<input type="checkbox"/> nervös, leicht aufbrausend
<input type="checkbox"/> unbeständig
<input type="checkbox"/> kein Selbstvertrauen
<input type="checkbox"/> geistig lebhaft
<input type="checkbox"/> spontan, überschwänglich
<input type="checkbox"/> energisch, eigensinnig
<input type="checkbox"/> muss sich anstrengen
<input type="checkbox"/> ein wenig faul |
|---|--|

Phase 2: siehe nächste Seite

Dauer der Übung:	Benötigte Materialien:
<ul style="list-style-type: none"> ○ Phase 1: 15 Min ○ Phase 2: 1h30 	<ul style="list-style-type: none"> ○ roter und grüner Stift ○ 4 – 5 Blätter mit Positionierungen ○ 1 Arbeitsblatt zur Evaluation für jeden

<h1>Selbstbehauptung</h1>	E/ ist fähig ein Projekt in die Tat umzusetzen	S.E.
	S 1/ ist fähig seine Schwachpunkte und Stärken zu identifizieren	S 1

Ü
B
U
N
G
S
V
E
R
L
A
U
F

- **Phase 2:**

Hierbei handelt es sich darum, dass jeder für sich herausfindet, welches Bild er in der Gruppe abgibt und es mit dem vergleicht, von dem er glaubt, es abzugeben.

1. Der Lehrer gibt jedem Schülern ein Arbeitsblatt zur Positionierung und fordert ihn auf, sich mit Hilfe der 21 vorgeschlagenen Kriterien selbst einzuschätzen durch eine Note von 1 – 4: 1 = selten, 2 = manchmal, 3 = ziemlich oft, 4 = immer.

2. Die Schülern bilden Vierer - oder Fünfergruppen und schreiben ihre Wahrnehmung von den anderen Gruppenmitgliedern auf ein leeres Blatt (gleiche Beurteilungstabelle wie für die vorgehende Phase).

3. Dann bekommt jeder die Blätter wieder, die ihn betreffen, überträgt die Ergebnisse auf sein persönliches Blatt und markiert die Unterschiede zwischen der Wahrnehmung, die er von sich selbst hat und der, die die anderen von ihm haben. Über die Wahrnehmungsunterschiede kann in der Gruppe diskutiert werden.

Kommentare

→ Für jede Aufgabe einen Ersatz vorsehen.

→ Diese Übungen können nur vorgeschlagen werden, wenn in der Gruppe ein vertrauensvolles Klima herrscht und wenn man das Einverständnis aller Teilnehmer hat. Hier sollte zu den persönlichen Wahrnehmungen kein Kommentar zugelassen werden.

Arbeitsblatt zur Positionierung

Name, Vorname:	Persönliche Einschätzung	Wahrnehmung der Gruppe	Unterschied
Auftreten: <ul style="list-style-type: none"> • Korrekte Haltung • Situationsgerechtes Verhalten • Direkter Blick 			
Mündliche Präsentation: <ul style="list-style-type: none"> • Drückt sich mühelos und klar aus • Genau und prägnant • überzeugend 			
Persönlichkeitsmerkmale <ul style="list-style-type: none"> • gewissenhaft • neugierig • verständnisvoll • ehrgeizig • ruhig, getragen • energisch, enthusiastisch • betont, innovativ • fleißig, aufmerksam • motiviert, interessiert • selbstsicher • flößt Vertrauen ein • sympathisch • fantasievoll • verantwortlich • vertrauenswürdig • hält Wort 			

<h1>Selbstbehauptung</h1>	E/ ist fähig ein Projekt in die Tat umzusetzen	S.E.
	S 2/ ist fähig seine schulischen Stärken in die Tat umzusetzen	S 2

ÜBUNGSSVEREINLAUF

Phase 1:

Der Lehrer bittet die Schüler zunächst schriftlich und anschließend mündlich die folgenden Fragen zu beantworten:

- Worin bin ich gut in der Schule?
- Wie kann ich das erklären?
- In welchem Fach hatte ich schulische Schwierigkeiten? Wie erkläre ich diese?(Verständnisschwierigkeiten, fehlende Arbeitsbereitschaft, schlechtes Klassenklima, schlechtes Einvernehmen mit dem Lehrer, familiäre Schwierigkeiten, gesundheitliche Probleme)

Phase 2:

► Welches sind die Ziele, die ich erreichen will?(Verbessern meines schulischen Niveaus, einen Abschluss erreichen, fließend lesen, den Sinn eines Textes verstehen, nach einer technischen Zeichnung arbeiten können, die täglichen praktischen Handgriffe beherrschen

► Was ich tun kann oder was ich benötige, um meine Schwierigkeiten zu überwinden (mit einem Lehrer)

► Welche Schritte muss ich unternehmen, um diese Ziele zu erreichen?

Beobachtung

Ganz konkrete kurzfristige Zwischenziele vorschlagen.

Beispiel:

- fehlende Arbeitsbereitschaft: sich ein unmittelbares Ziel setzen
- jeden Abend 30 Minuten arbeiten
- Verständnisschwierigkeiten: Wer kann helfen? Eltern, Freunde, Aufgabenhilfe
- Schlechtes Klassenklima oder schlechtes Einvernehmen mit dem Lehrer, familiäre Schwierigkeiten und gesundheitliche Probleme.

Für diese Art der Schwierigkeiten kann es sich als nützlich erweisen, mit den Schülern auf der Basis der „Kontrollüberzeugung“ zu arbeiten (siehe theoretischer Teil: der Lehrer könnte den Schülern dahin führen, die Schwierigkeiten zu differenzieren, die auf externen Umständen beruhen und die ihm das Handeln möglich machen. Wenn es darum geht, dem Schülern seinen Part der Verantwortung bewusst zu machen, muss verhindert werden, dass er in eines der beiden Extreme verfällt: sich total verantwortlich fühlen oder überhaupt nicht.

Dauer der Übung	Benötigtes Material
1 h 30 Min	Papier Kreide

Selbstbehauptung	E/ ist fähig ein Projekt in die Tat umzusetzen	S.E.
	S 4/ ist fähig ein realistisches Projekt zum Ausdruck zu bringen	S 4

Ü
B
U
N
G
S
V
E
R
L
A
U
F

Die verschiedenen vorgeschlagenen Übungen zielen darauf hin, Schritt für Schritt die Berufswünsche der Schüler zu bestimmen und sie in Relation zu setzen mit seinen Kapazitäten und der Realität des Aufgabenbereichs.

- **Phase 1:**

Lernen sich selbst zu kennen:

- Zwei Übungen :
- „Das Erbe“
 - „Wie treffen sie ihre Entscheidungen?“

- **Phase 2:**

- Zwei Übungen:
- „Interessenschwerpunkte“
 - „Fragebogen zu den Arbeitsbedingungen“

Am Ende jeder Übung zu Phase 1 und Phase 2 überträgt der Schüler seine Resultate in einen Bilanzbogen (siehe folgende Seiten), der es ihm erlaubt, auf einen Blick sämtliche gesammelten Elemente zu überschauen.

Die Synthese dieses Arbeitsblattes gestattet es ihm, die Berufe zu ermitteln, die er auf diesem Gebiet entdeckt.

- **Phase 3:**

Ermittlung des Aufgabenbereichs (Arbeitsblatt zur Ermittlung der Berufe)
Die Ermittlung kann alleine oder zu zweit durchgeführt werden; es handelt sich weder darum, einen Praktikumsplatz noch eine Anstellung zu finden, sondern durch Befragungen von Leuten aus diesem Metier zu verstehen, wie ihre Arbeitsbedingungen und welches ihre Aufgaben sind und wie sie zu dieser Anstellung gekommen sind.

Diese Erhebung gestattet es den Schülern, seine eigenen Ideen mit denen der im Berufsleben stehenden konfrontiert zu sehen und so sein Projekt reifen zu lassen.

Dauer der Übungen		Benötigte Materialien
“ Das Erbe“	1 h	Fotokopien aller vorgeschlagenen Übungen und des Fragebogens Stifte, Papier
“ Wie treffen sie ihre Entscheidungen?“ +/-	1 h	
“Interessenschwerpunkte“	1 h	
“Arbeitsbedingungen“ und „ Das Wappen“	1 h	
Erhebungsbogen „Beruf“ – Synthese	1 h	

Selbstbehauptung	E/ ist fähig ein Projekt in die Tat umzusetzen	S.E.
	S 4/ ist fähig ein realistisches Projekt zum Ausdruck zu bringen	S 4

Phase 1 – Übung 1 ----- Das Erbe

1. Individuelle Phase

- **Anweisungen**

Am gleichen Tag erhalten x Personen einen Brief, in dem ihnen der Tod von Sarah Westwood, einer bekannten amerikanischen Milliardärin, bekannt gegeben wird. In diesem Brief wird ihnen mitgeteilt, dass sie von ihr in ihrem Testament bedacht worden sind.

Am Tag der Testamentseröffnung treffen sich alle diese Personen beim Notar, der den letzten Willen der Milliardärin bekannt gibt:

„Ich will mein Vermögen weder Unfähigen noch Faulenzern hinterlassen. Es wird unter den hier versammelten Personen geteilt unter der einzigen Voraussetzung, dass sie innerhalb von 10 Minuten eine Liste angefertigt haben mit zehn verschiedenen Aktivitäten für jeden von ihnen, die sie interessieren und praktizieren.“ (das wären insgesamt zehn Aktivitäten mal x Personen)

Die Schüler der Gruppen sind die Erben und jeder von ihnen muss ein Maximum an Dingen und Aufgaben auflisten, zu denen er fähig ist, sowohl in seinem Privat- als auch in seinem Berufsleben.

2. Kollektive Phase

- **Fall 1**

Der Erzieher schreibt die von den Schülern aufgezählten Aktivitäten an die Tafel. Jeder vervollständigt seine eigene Liste, in dem er Aktivitäten, die von den anderen gefunden wurden und an die er nicht dachte, zu deren Realisation er jedoch fähig ist, hinzufügt.

- **Fall 2**

Die Schülern bilden Fünfergruppen und sollen versuchen eine Liste mit $10 \times 5 = 50$ Aktivitäten zu erstellen, in dem sie sich gegenseitig helfen, die Aktivitäten ausfindig zu machen, zu denen sie fähig sind.

3. Individuelle Phase

Jeder der Schüler schreibt die Aktivitäten auf, die er gerne macht oder gerne in seinem zukünftigen Beruf machen würde, ebenso die, die er nicht mag.

Ü
B
U
N
G
S
V
E
R
L
A
U
F

Selbstbehauptung	E/ ist fähig ein Projekt in die Tat umzusetzen	S.E.
	S 4/ ist fähig ein realistisches Projekt zum Ausdruck zu bringen	S 4

Ü
B
U
N
G
S
V
E
R
L
A
U
F

Phase 1 – Übung 2 Wie treffen sie ihre Entscheidungen?

Um ihre Zielsetzung zu wählen, müssen sie Entscheidungen treffen. Wie gehen sie dabei vor?

- A - sie können die Dinge geschehen lassen: sie werden sicherlich nicht zufrieden sein.
 - B - sie können einem Impuls folgen: Dabei riskieren sie ,dass sie sich durch überstürztes Handeln irren.
 - C – sie können eine autoritäre Haltung bei Entscheidungen an den Tag legen: dabei riskieren sie, dass sie sich durch zuviel Selbstbewusstsein irren.
 - D – sie können entscheiden, über die wahrscheinlichen Risiken zu reflektieren und über ihre eigene Fähigkeit, sie auf sich nehmen: ihre Wahl wird konsequenter sein.
- Wie reagieren sie, wenn sie eine Entscheidung treffen müssen?

Wie treffen sie ihre Entscheidungen?

Reagieren sie spontan auf jede Frage, in dem sie ein Kreuz in die gewählte Spalte setzen:

	Eher ja	Eher nein
1. Sind sie resolut?		
2. Sie sind in einer langen Warteschlange. Warten sie?		
3. Sind sie in der Lage „ Theater zu spielen“ um ihr Ziel zu erreichen?		
4. Können sie ihren Standpunkt vertreten, auch wenn ihre Kameraden nicht mit ihnen einverstanden sind?		
5. Fühlen sie sich wohl, wenn sie jemandem „ von Angesicht zu Angesicht“ gegenüberstehen?		
6. Gehören sie zu denen, die ihre Absichten für sich behalten, so lange sie die der anderen nicht kennen?		
7. Wenn sie bei einem Fußballspiel eins überbekommen, zahlen sie es mit gleicher Münze heim?		
8. Sagen sie oft bei einer Aufgabe: „ Das mache ich morgen fertig“?		
9. Widersprechen sie ihren Kameraden gerne in einer Diskussion?		
10. Wenn man ihnen gegenüber eine unangenehme Bemerkung macht, „ lassen sie sie über sich ergehen ohne zu reagieren?“		
11. Sind sie einverstanden mit der Meinung „Man muss immer der		

<p>Stärkere sein?“</p> <p>12. Ein ihnen unangenehmer Kamerad ruft sie an. Lassen sie ausrichten, dass sie nicht da sind?</p> <p>13. Mögen sie konkurrenzfähige Situationen?</p> <p>14. Ziehen sie es vor, dass andere an ihrer Stelle handeln?</p> <p>15. Lassen sie oft ihren Charme spielen um überall akzeptiert zu werden?</p> <p>16. Holen sie sich gerne Rat bei anderen?</p> <p>17. Schenken sie den Menschen, die um sie herum sind, eher Vertrauen?</p> <p>18. Beeinflussen sie leicht ihre Kameraden um sie für ihre Ideen zu gewinnen?</p> <p>19. Glauben sie, dass es am Ende einer Diskussion immer einen Gewinner gibt?</p> <p>20. Führen sie eine Sache zu Ende, die sie begonnen haben?</p> <p>21. Versuchen sie einer wichtigen Person zu gefallen, um später Vorteile zu haben?</p> <p>22. Sind sie bei einer Diskussion in der Gruppe eher Beobachter?</p> <p>23. Denken sie, dass man oft aggressiv sein muss, um im Leben zurecht zu kommen?</p> <p>24. Übernehmen sie in der Gruppe oft Aufgaben, die ihnen nicht passen?</p> <p>25. Sind sie blockiert, wenn sie etwas Ungewohntes machen sollen?</p> <p>26. Passiert es ihnen oft, dass sie ihrem Gesprächspartner das Wort abschneiden?</p> <p>27. Können sie einem aufmerksamen Publikum gegenüber ein ruhiger Redner sein?</p> <p>28. Rechtfertigt der Zweck immer die Mittel?</p> <p>29. Sprechen sie in einem scharfen Ton um sich durchzusetzen?</p> <p>30. Sind sie jemand, der Kompromisse sucht?</p> <p>31. Ergreifen sie das Wort zum richtigen Zeitpunkt ohne sich zu jedem Preis durchsetzen zu wollen?</p> <p>32. Ergreifen sie oft das Wort um sich bemerkbar zu machen, koste es, was es wolle?</p> <p>33. Wenn sie in einem Theaterverein sind arbeiten sie lieber als Dekorateur oder als Schauspieler?</p> <p>34. Fallen sie gerne auf in einer Gruppe?</p> <p>35. Wenn ein Kamerad in einer Unterhaltung etwas Falsches sagt, neigen sie dann dazu ihm nicht zu widersprechen?</p>		
---	--	--

36. Lassen sie in einer Debatte lieber erst die anderen reden um sie anschließend besser attackieren zu können?		
37. Suchen sie eher die Kameraden bei denen sie sie selbst sein können ohne Betrügereien?		
38. Fällt es ihnen oft schwer, Partei zu ergreifen?		
39. Such sie sich die geeigneten Leute aus, die ihre Ansichten teilen um sicher zu sein, dass sie Recht haben?		
40. Wagen sie es, sich gegen eine Meinung sachlich zu opponieren, wenn sie damit nicht einverstanden sind?		

Auswertung

Geben Sie 1 Punkt für die Antwort „eher ja“, 0 Punkte für die „eher nein“. Übertragen Sie die Resultate in die untenstehende Tabelle neben die zu den Fragen gehörenden Zahlen. Anschließend wird jede Spalte addiert.

2		1		3		4	
8		7		6		5	
10		9		14		16	
12		11		15		17	
22		13		18		20	
24		19		21		27	
25		23		28		30	
33		26		32		31	
35		29		36		37	
38		34		39		40	
Total	/10	Total	/10	Total	/10	Total	/10
A		B		C		D	

Meine Art Entscheidungen zu treffen

A – Tendenz „die Dinge laufen lassen“

Sie haben die Tendenz zu warten, damit ein anderer für Sie entscheidet. Sie setzen nicht alles ein um die Dinge in die Hand zu nehmen. Sie haben ein wenig Angst davor, eine Handlung anzugehen. Sie sind eher in der Defensive. Sie neigen dazu alles dem Zufall zu überlassen.

B – Tendenz „ Aggressivität“

Sie haben die Tendenz sich schnell und impulsiv zu entscheiden und riskieren dabei sich nicht genügend mit dem Problem befasst zu haben. Sie folgen ihrem Instinkt. Sie entscheiden oft ohne die Ansicht der anderen einzuholen, nur um sich ihnen zu widersetzen.

C – Tendenz „ Autoritär“

Sie haben die Tendenz berechnende Entscheidungen zu treffen um die anderen zu beeinflussen. Sie entscheiden in dem sie den Kontext der Umgebung berücksichtigen um ihre Ideen zu verwirklichen.

D – Tendenz „ Selbstbehauptung“

Sie entscheiden oft überlegt, in dem Sie sich Rat holen und die anderen respektieren. Sie analysieren die Situation, Sie informieren sich. Sie behaupten sich, wenn sie es für nützlich und notwendig halten.

Individuelle Arbeit zum vorhergehenden Fragebogen

1. Haben Sie bei der Auswertung mehr Pluspunkte als die anderen? Wie viele? Zu welcher dominierenden Tendenz gehören sie?

2. Suchen sie in ihrem Alltag Situationen, die von ihnen Entscheidungen gefordert haben, die jede dieser Tendenzen betrifft und schreiben sie sie kurz und bündig unten auf.

A – Tendenz „die Dinge laufen lassen“

B – Tendenz „ Aggressivität“

C – Tendenz „ Autoritär“

D – Tendenz „ Selbstbehauptung“

Sie sehen also, dass je nach den Umständen die Wichtigkeit sowie die Konsequenzen der zu treffenden Entscheidungen die verschiedenen Tendenzen erkennbar werden lassen. Behalten sie dabei im Auge, dass die Tendenz „Selbstbehauptung“ es gestattet, eine sehr besonnene Entscheidung zu treffen.

Selbstbehauptung	E/ ist fähig ein Projekt in die Tat umzusetzen	S.E.
	S 4/ ist fähig ein realistisches Projekt zum Ausdruck zu bringen	S 4

Phase 2 Übung 1 Meine Interessenschwerpunkte

Jeder Schüler wählt zwei oder drei bevorzugte Interessenschwerpunkte aus und überträgt sie in die Liste mit den Berufen. (Folgende Seiten) Anschließend notiert er auf seinem Bilanzbogen seine Interessenschwerpunkte und die Berufe, die ihn interessieren.

Ü
B
U
N
G
S
V
E
R
L
A
U
F

1. PFLEGEN
2. UNTERRICHTEN ODER ERZIEHEN
3. MICH MIT REISEN UND FREIZEIT BESCHÄFTIGEN
4. HANDEL TREIBEN
5. IM FREIEN ARBEITEN
6. IN EINEM TEAM ARBEITEN
7. MIT ZAHLEN UMGEHEN
8. FORSCHEN
9. BEAMTER WERDEN
10. ANDERE INFORMIEREN
11. AUF EIGENE RECHNUNG ARBEITEN
12. MICH MIT KINDERN BESCHÄFTIGEN
13. MIT PUBLIKUM IN KONTAKT SEIN
14. ÜBERWACHEN UND VERTEIDIGEN; HILFE LEISTEN
15. EINEN KÜNSTLERISCHEN BERUF AUSÜBEN
16. EIN BESTIMMTES MATERIAL BEARBEITEN
17. SPRACHEN SPRECHEN
18. IN EINEM BÜRO ARBEITEN
19. PRÄZISIONSARBEIT LEISTEN
20. TECHNIKER IN DER INDUSTRIE SEIN
21. HELFEN ODER BERATEN
22. FREIBERUFLICH ARBEITEN

Berufsinformationen

1. Ich möchte einen Pflegeberuf erlernen

Arzt
Chirurg
Apotheker
Zahnarzt
Hebamme
Tierarzt
Medizinische Hilfe:
Pflegepersonal
Krankenpfleger
Krankenpfleger in der Psychiatrie
Pflegehelfer
Pediküre
Kinderkrankenschwester
Kinderkrankenschwesterhelferin
Tierpfleger
Medizinische Hilfe:
technisches Personal
Laborant
Ernährungsberater
Zahnarthelfer
Pharmazeutisch-technischer Assistent
Technischer Assistent
Andere medizinische Hilfskräfte
Sanitäter

2. Ich möchte unterrichten oder erziehen

Lehrer
Grundschullehrer
Hauptschullehrer
Gymnasiallehrer
Realschullehrer
Sonderschullehrer
Berufschullehrer
Hochschulwesen
Professor

Dozent
Erzieher
andere Mitglieder erzieherischer Teams
Schulpsychologe
Erziehungsberater
Berufsberater
Ausbildungsberufe
Ausbilder
Fahrlehrer
Schwimmeister
Lehrer
Tanzlehrer

3. Ich möchte mich mit Reisen und Freizeit beschäftigen

Mit Reisen
Animateur
Reisebegleiter
Kassierer
Empfangssekretärin
Dolmetscher
Mit Freizeit
Freizeitlehrer
Animateur
Sportlehrer
Schwimmeister
Bergführer

4. Handel treiben

Herstellen und Verkaufen

- *Lebensmittel*
Metzger
Bäcker
Konditor
- *Kunstgewerbe*
Bildhauer
Dekorateur
Kunstmaler
Keramiker
Töpfer
Glasbläser
Kunstschmied
Instrumentenbauer
Fotograf
Drucker
- *Bekleidung*

Schneiderin
Schneider

- *Leder und Pelze*
Kürschner
Lederwarenhersteller
In einem Industrie- und Handelsunternehmen
Vertreter
Marktforschung
Einkäufer
Gewerbeaufsicht
Import-Export
Lagerist
Pharmareferent

Im Einzelhandel

- *Supermärkte*
Einkäufer
Kassierer
Abteilungsleiter
Verkäufer
Lagerist
- *Kleine Geschäfte*
Ernährung
Händler
Verkäufer
Pharmazievertreter
Florist
- *Als*
Zwischenhändler
Immobilienhändler
Sachverständiger
Versicherungsagent
Makler
Vertreter

5. Ich möchte im Freien arbeiten

Verschiedene Berufe im Bausektor
Verschiedene Berufe in der Marine, Fischerei

und Schifffahrt
Verschiedene
landwirtschaftliche
Berufe
Verschiedene
Umweltberufe
Verschiedene
Berufe für Touristik
Verschiedene
Berufe im Sportbereich
Verschiedene
Berufe in der
Forschung
Verschiedene
Berufe im Öffentlichen
Dienst
Post
Bahn
Bundeswehr
Bundesgrenzschutz

6. Ich möchte im Team arbeiten

in
**Fabrikationswerkstätten
und Ingenieurbüro**
Ingenieur
Statistik
Versicherungsmathematiker
Demograph
Statistiker
Baustellenleiter
Kranführer
Maurer
Maschinenführer
Ingenieur
im Transportwesen
• *Flugzeug*
Pilot
Flugzeugmechaniker
Flugbegleiter
• *Schiff*
Handelsmarine
Schiffsmechaniker
Handelsmarineoffizier
Radioelektroniker
• *Bahn*
Zugbegleiter
Zugführer
Unterhaltungsindustrie

Kino
Fernsehen, Radio,
Video
Audio-Visuell
Musiker
Tänzer
Theater
Zirkus
**im sportlichen
Bereich**
Fußballprofi
Profisportler
**in einem
erzieherischen
Team**
Lehrer
Berufsberater
Erziehungsberater
Chronist

**in der
Rehabilitation**
Erzieher für geistig
und körperlich
Behinderte
Sonderschullehrer
Psychologe
Ergotherapeut
**in der öffentlichen
Sicherheit**
Polizist
Feuerwehrmann
**in Berufen von
Presse und
Werbung**
Journalist
Redaktionssekretär
Fotoreporter
Grafiker
Publizist
in der Pflege
Arzt
Chirurg
Anästhesist
Krankenpfleger

7. Ich möchte mit Zahlen umgehen

**Buchhalter und
Verwaltungsan-
gestellter**
Buchhalter
Rechnungsprüfer
Buchprüfer
Handel
Kassierer

Abteilungsleiter
Geschäftsmann
Vertreter
Kaufmännisch-
technischer
Angestellter
**Bank -
Versicherungs-
und
Finanzwesen**
Vermögens-
verwalter
Finanzanalytiker
Steuersystem
Juristischer
Berater
Steuerberater
Angestellte im
Finanzwesen
Betrugsdezernat
Zoll

Informatik
Analyst
Programmierer
Operator
Techniker
Forschung
Astronom-
physiker
Ingenieur
Techniker
**Marketing-
Marktforschung**
Beauftragter für
Handelsforschung
Hotellerie

Kassierer
Ökonomie
Bauwesen
Architekt
Technischer
Zeichner
Geometer
Vermessungs-
techniker
Topograf
Bauleiter
Lehrberuf
Professor für
Rechnungswesen
**Humanwissens-
chaften**
Ethnologe
Soziologe
Ökonom

Angestellter für
Statistische
Ämter
**Technischer
Dienst für
Industrie**
Ingenieur
Technischer
Zeichner

8. Ich möchte in die Forschung

**Grundlagen-
forschung**
Forscher
Physiker
**in Kontakt mit
der Natur und
den Elementen**
Erde: Geologe
Vulkanologe
Öl

Meer:
Ozeanologe
Luft: Astronom
Meteorologe
Energie
Umwelt
Tiere: Tierarzt
Zoologe

Humanwissen- schaft

Ethnologe
Psychologe
Soziologe
Geschichts-
geograf
Archäologe
Archivist
Stadtplaner
Demograf
Statistiker
Industrie
Ingenieur
Forscher
Landwirtschaft/
Lebensmittel
Chemie
Physik
Elektronik
Aeronautik
Mechanik
Mikrotechnik
Telekommuni-
kation

Automatik
Robotertechnik
Informatik
Bürokommuni-
kation
Datenübertragung
**Freizeitmedizin
und - pharmazie**
Soziokultureller
Lehrer
Biologe
Apotheker
Arzt
**im
Kunstabereich**
Architekt
Tontechniker
Industriedesigner
Modedesigner

9. Ich möchte andere informieren

Presse
Redaktionssekretär
Chefredakteur
Journalist
Fotoreporter
**Public
Relations**
Presseattaché
Werbefachmann
Dolmetscher
Empfang
Hostess
**Bibliothek/
Dokumentation**
Bibliothekar
Chronist
Erziehung
Erziehungsberater
Berufsberater

10. Ich will auf eigene Rechnung arbeiten

Bausektor
Maurer
Gipser
Heizungsmonteur
Klempner
Anstreicher
Dachdecker
Zimmermann
Holzmechaniker
Elektriker
Metallarbeiter
Glaser

Bauleiter
Architekt
**Lebensmittelbe-
reich**
Metzger
Bäcker
Konditor
Hotel -
Gastwirtschaft
**Reparaturbe-
reich**
Radio und
Fernsehmechaniker
Elektrogeräte
Automechaniker
Landwirtschafts-
mechaniker
Schuster
Uhrmacher
Klavierstimmer
Apparatur
Hörgerätemecha-
niker
Orthopäde
Zahntechniker
Optiker
**Landwirtschaft
und Gartenbau**
Landwirt
Winzer
Züchter
Baumschulgärtner
Gärtner
Landschafts-
gärtner
**Schönheits-
und
Körperpflege**
Frisör
Kosmetikerin
Pediküre
Masseur
Kunsth Handwerk
Buchbinder
Juwelier
Graveur
Kunstschmied
Fotograf
Kunsttischler
Holzschnitzer
Dekorateur
Restaurator
Instrumenten-
bauer
Dekormaler

Keramiker
Töpfer
Glasbläser
Kunstglaser

11. Ich möchte mich mit Kindern beschäftigen

Unterrichten
Professor
alle Lehrberufe
Pflege
Arzt
Kinderkrankenschwester
Krankenpfleger
Krankenschwester
Hilfe
Psychologe
Berufsberatung
Sozialberater
Bibliothekar
Schwimmmeister
Lehrer
In der Rehabilitation
Orthoptist
Ergotherapeut

12. Ich möchte mit Publikum in Kontakt sein

in Bewegung
Reisebegleiter
Dolmetscher
Reisebegleiter
Taxichauffeur
Vertreter
Pharmareferent
**Informationsber
eich**
Presseattaché
Journalist
Dolmetscher
Empfangsdame
Bibliothekar
Chronist
Berufsberatung
Anwalt
**Verkäufer oder
Einkäufer**
Handel
Händler
Verkauf
Dienstleistungen

Frisör
Kosmetikerin
Hotellerie
Hostess
Sozialarbeiter
Familienberater
Sozial – und
Kranken-
versicherung

**Pflege,
Rehabilitation,
Reparatur**
Berufe um die
Gesundheit
**Anwendung
einer Technik**
Einrichter
Raumausstatter
Öffentlicher Bau
Elektromechaniker
Telekommunikationsinstallateur
Büromaschinen
mechaniker
Änderungsschneider
Töpfer
Leder und Pelze
Sattler
Schuster
Zuschneider
Kürschner
Gerber
Lederwaren-
hersteller

13. Ich möchte überwachen, verteidigen, Hilfe leisten

**Verteidigung,
Sicherheits- und
Wachdienst,
Hilfeleistungen**

- *Öffentlicher Sektor*
Bundeswehr
Polizei
Marine
Feuerwehr
Schwimmmeister
Bundesgrenzschutz
Museumswärter
Förster
- *Privatsektor*
Begleiter von
Geldtransporter

Detektiv
Wächter
Aufseher
Schwimmmeister
Pistenwart
Taucher

14. Ich möchte einen künstlerischen Beruf ausüben

Architektur
Architekt
Städteplaner
Technischer
Zeichner
Dekoration
Innenarchitekt
Möbeldesigner
Industriedesigner
Dekorateurmaler
Dekorateur
Modedesigner
Landschafts-
gärtner
Schaufenster-
dekorateur
Grafik
Zeichner
Illustrator
Modellbauer
Grafiker
Fotograf
Buchbinder
**Angewandte
Kunst**
Kunsthandwerker
Musik
Sänger
Musiker
Instrumentenbauer
Klavierstimmer
Diskjockey
Theater/Film
Sänger
Tänzer
Theaterdekorateur
Mime
Schauspieler
Regisseur
Beleuchter
Tontechniker
Bühnenleiter
Kameramann
Drehbuchautor
Unterricht

Tanzlehrer
Musiklehrer
Kunsthandel
Restaurator
Museumskonservator
Forschung
Archäologe
Rund um Kunstgegenstände
Schätzer
Antiquar

15. Ich möchte mit bestimmten Materialien arbeiten

Metalle
Bohrer
Fräser
Werkzeugmacher
Schleifer
Dreher
Schlosser
Mechaniker
Kupferschmied
Gerüstbauer
Metallbauer
Karosseriebauer
Schmied
Juwelier
Kunstschmied
Gießer
Graveur
Holz
Zimmermann
Schreiner
Kunstattischler
Holzschnitzer
Instrumentenbauer
Holzfäller
Sägewerker
Stein
Steinmetz
Graveur
Ton
Keramiker
Töpfer
Stoffe
Schneiderin
Zuschneider
Änderungsschneider
Modellzeichner
Schneider

Tapezierer
Papier/Karton
Buchbinder
Glas und Plastik
Fensterbauer
Glasbläser
Kunstglaser
Optiker

16. Ich möchte Gegenwartssprachen sprechen

Die Fremdsprache ist das Wesentliche des Berufs

Dolmetscher
Übersetzer
Sprachlehrer
Die Beherrschung der Sprachen ist unerlässlich im

- **Tourismus**
Reisebegleiter
Dolmetscher
Empfangschefin
- **Internationale Hotellerie**
Barmann
Maître d'Hotel
Kellner
Etagenkellner
Empfangschef
Kassierer
- **Journalismus**
Presseattaché
Journalist
Fotoreporter
- **Transport**
Reisebegleiter
Fluglotse
Flugzeugmechaniker
Pilot
- **Diplomatie**
Botschafter
- **Dokumentation**
Bibliothekar
Chronist
- **Industrie und Handel**
Direktionssekretär
Import – Export

Technischer Handel

17. Ich möchte in einem Büro arbeiten

Sekretariat
Schreibkraft
Sekretär
Bürokommunikation
Buchhaltung
Buchhalter
Rechnungsprüfer
Wirtschaftsprüfer
Information und Dokumentation
Bibliothekar
Chronist
Archevist
Redaktionssekretär
Bestimmte Berufe in:
Administration
Banken
Versicherungsgesellschaften
Tourismusbranche
Öffentlichkeit
Betriebsverwaltung
Personalchef
Ökonom
Statistiker
Jurist
Informatik
Operator
Informatiker
Programmierer
Analyst
Technik
Ingenieur
Techniker
Technisches Zeichnen
Industriezeichnen
Transportwesen

18. Ich möchte Präzisionsarbeit leisten

Mikrotechnik
Uhrmacher

Mikromechaniker
Optik
Optiker
Elektronik und Elektrizität
Installateur
Elektroniktechniker
Flugzeugtechniker
Luftsicherheit
Informatik und Bürokommunikation
Informatiker
Operator
Techniker
Buchdruck
Buchdrucker
Fotosetzer
Bauwesen und öffentliche Arbeiten
Geometer
Bauleiter
Topograf
Dekoration und Kunsthandwerk
Juwelier
Metallgießer
Kunstgraveur
Buchbinder
Restaurator
Bildhauer
Instrumentenbauer
Keramiker
Glasbläser
Kunstglaser
Fotografie und Film
Fotograf
Labor
Experte für medizinische Analysen
Biochemiker
Biologe
Hörgerätemechaniker
Orthopäde
Zahntechniker
PTA
Laborantin
Zeichnen
Technisches Zeichnen
Kartografie

Grafiker
Illustrator
Modellbauer
Schnittaufzeichner

**19. Ich möchte
Techniker in der
Industrie sein**

Fabrikation
Ingenieur
Elektrotechniker
Elektroniker
Metallgießer
Schmied
Mechaniker
Bekleidungs-
techniker
Holztechniker
Labor
Ingenieur
Chemiker
Biochemiker
Biologe
Physiker
**Technisches
Planungsbüro**
Ingenieur
Technisches
Zeichnen
**Informations-
dienst**
Analyst
Programmierer
Informatiker
**Arbeits-
organisation**
Ingenieur
Techniker
Rechnungsprüfer
Personalchef
Ausbilder
Ergonom
Administration
Direktions-
sekretärin
Jurist
Chronist
**Buchhaltung
und Finanzen**
Buchführung
Wirtschaftsprüfer
Rechnungsprüfer
Statistiker
Handel
Marktforscher

Einkäufer
Kaufmännisch-
technischer
Angestellter

**20. Ich möchte
helfen oder
beraten**

Berufsleben
Berufsberater
Landwirtschafts-
berater
Gericht
Jugendrichter
Rechtspfleger
Rechtsanwalt
Notar
Gerichtsvollzieher
Finanzen
Rechtspfleger
Wirtschaftsprüfer
Psychologie
Psychologe
Psychoanalytiker
Schulpsychologe
Berufsberater
Familie
Erziehungsbeistand
Sozialberater
Haushaltshilfe
Freizeit
Animateur
Hostess
Dolmetscher
Sportlehrer
Bergführer
Diskjockey
Bibliothekar
Buchhändler

**21. Ich möchte
freiberuflich arbeiten**

**Helfen und
Pflegen**
Anwalt
Gerichtsvollzieher

Juristischer
Berater
Notar
Pflegen oder
Erziehen
Zahnarzt
Arzt
Apotheker
Krankenpfleger
Pediküre
Masseur
Orthoptist
Logopäde
Psychologe
Psychoanalytiker
Tiere

Hirte
Tierarzt
Besamer
Information
Journalist
Fotoreporter
Mit Zahlen
umgehen
Buchhalter
Wirtschaftsprüfer
Verkauf
Händler
Vertreter
Versicherungs-
agent

Makler
Transportwesen
Taxichauffeur
Fernfahrer
Künstler und
Kunsth Handwerk
Kunsthändler
andere Künstler
Professur
Musikprofessor
andere
Professoren

Hinweis: Die angegebenen Berufe sind Auszüge aus: „Beruf Aktuell Ausgabe 2005/2006“ der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg und werden jedes Jahr aktualisiert. Hauptschulen in Deutschland erhalten das Buch kostenlos für die Klasse 8.

Selbstbehauptung

E/ ist fähig ein Projekt in die Tat umzusetzen

S 4/ ist fähig ein realistisches Projekt zum Ausdruck zu bringen

S.E.

S 4

Ü
B
U
N
G
S
V
E
R
L
A
U
F

Phase 2 Übung 2

Arbeitsbedingungen

Fragebogen

	+	+/-	-
1. Ich arbeite gerne:			
• Draußen			
• Drinnen, ohne mich von meinem Arbeitsplatz zu bewegen			
• Drinnen, in dem ich mich im Betrieb bewege			
• Während des Tages in Bewegung			
• Während mehrerer Tage in Bewegung			
2. Ich möchte:			
• Eine feste Arbeitszeit			
• Gleitende Arbeitszeit			
• Die Arbeitszeit ist mir egal			
• Meine Arbeitszeit selbst auswählen			
3. Mir würde gefallen:			
• Eine sich ständig wiederholende Arbeit auszuführen			
• Eine abwechslungsreiche Arbeit auszuführen			
• Eine Arbeit von A bis Z auszuführen			
• Nur einen Teil eines Ganzen zu machen			
4. Ich würde gerne:			
• Initiativen ergreifen können			
• Einzig das ausführen, was man mir sagt			
• Meine Arbeit selbst organisieren			
5. Mir gefällt:			
• Im Team zu arbeiten			
• Alleine zu arbeiten			
• Einen Übergeordneten zu haben, der sehr präsent ist			
6. Ich würde mir wünschen zu arbeiten:			
• In der Nähe meiner Wohnung			
• In einer Stadt			
• Egal wo, ich würde auch umziehen			
7. Ich würde bevorzugt arbeiten:			
• Unabhängig			
• Bei einem Künstler			
• In einem kleinen Unternehmen			
• In einem großen Unternehmen			
8. Ich würde mir wünschen:			
• Die gleiche Anstellung in der gleichen Firma zu behalten			
• Möglichkeiten haben zur Weiterentwicklung in der Firma			
• Die Firma zu wechseln, um schneller Karriere zu machen			

Fassen Sie hier die positiven Antworten zusammen, die sie aus den vorhergehenden Fragen gefunden haben:

1. Ich arbeite gerne.....
2. Ich möchte.....
3. Mir würde gefallen
4. Ich würde gerne
5. Mir gefällt
6. Ich würde mir wünschen zu arbeiten
7. Ich würde bevorzugt arbeiten
8. Ich würde mir wünschen

Sie haben jetzt die Arbeitsbedingungen festgelegt, die sie gerne in einem Betrieb finden würden.

Bei welchen lassen Sie mit sich handeln?

- ▶
- ▶
- ▶
- ▶
- ▶

Bei welchen bleiben Sie fest?

- ▶
- ▶
- ▶
- ▶
- ▶

Auswertungsbogen: Das Wappen

<p>Interessenschwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none">▶▶▶▶▶	<p>Gewusst wie</p> <ul style="list-style-type: none">▶▶▶▶▶
<p>Arbeitsbedingungen</p> <ul style="list-style-type: none">▶▶▶▶▶	<p>Art sich zu entscheiden persönliche Qualitäten</p> <ul style="list-style-type: none">▶▶▶▶▶

Erhebungsbogen: Beruf

Name des Unternehmens:	
Tätigkeit im Unternehmen:	
Name der befragten Person :	
Aktivität dieser Person im Unternehmen:	
Fragen	Antworten
Wie kamen Sie dazu, diesen Beruf auszuüben?	
Welche Aufgaben haben Sie hier auszuführen?	
Welches sind die dazu notwendigen Kompetenzen?	
Was gefällt Ihnen am besten in Ihrem Beruf?	
Was gefällt Ihnen am wenigsten?	
Welche Vorbildung haben Sie?	

Die Umfrage soll bei mehreren Personen durchgeführt werden. Die Zusammenfassung der Erhebungsbögen wird mit dem Lehrer gemeinsam durchgeführt.

Es handelt sich darum, eine Korrelation herzustellen zwischen den Vorstellungen, die sich der Schüler vom Beruf macht und dem, was sich aus dem Resultat der Befragung ergibt, ebenso zwischen dem Bildungsniveau und der Persönlichkeit des Schülern sowie den Bildungsvoraussetzungen für den Beruf.

<h1>Selbstbehauptung</h1>	E/ ist fähig ein Projekt in die Tat umzusetzen	S.E.
	S 4/ ist fähig ein realistisches Projekt zum Ausdruck zu bringen	S 4

Ü
B
U
N
G
S
V
E
R
L
A
U
F

Die Übung hat die Absicht den Schülern zu einem Rahmen zu verhelfen, der es ihm erlaubt, bei der Suche nach einem Praktikumsplatz weiterzukommen.

- **Phase 1:**

Der Erzieher überprüft die Adaption zwischen dem Resultat der Arbeitsblätter zur Berufsermittlung und dem Projekt der Schüler. Er diskutiert mit ihnen darüber und lässt sie ausdrücken, in wieweit die Resultate der Ermittlungen ihre Berufswahl untermauert haben (oder auch nicht).

Sodann verteilt er mehrere „Tabellen zur Vorgehensweise“. (folgende Seite)

- **Phase 2:**

Der Erzieher überprüft an Hand der „Tabelle zur Vorgehensweise“ ob die Praktikumssuche gut mit dem Projekt korrespondiert; andernfalls wird der Schüler eventuell dazugeführt, es durch eine Abgleichung zu korrigieren.

Kommentar:

→ Die Schülern sollten die Schritte ausführen können, denn eine Vorarbeit wurde zu Beginn in der Klasse geleistet: die Art sich zu präsentieren, sich auszudrücken... Auf alle Fälle wird einem Schüler, dem es nicht gelingt, diese entscheidenden Schritte zu tun, individuelle fundierte Hilfe angeboten.

Dauer der Übung:	Benötigte Materialien:
<ul style="list-style-type: none"> ○ Phase 1: 15 Min pro Schüler ○ Phase 2: 10 Min pro Schüler 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Die vervollständigten Listen zur Berufsfindung ○ Tabelle zur Vorgehensweise (mehrere pro Schüler) ○ Klarsichthüllen

Persönliche Notizen

Persönliche Notizen